



Erdgeschoss 0,00 = 156,84 Wr. Null

Nutzungsdiagramm EG

Campus der Religionen, Seestadt Wien, Projektbericht:

Städtebau:

Schiefwinklige Grenzen, Dichte von über 2,0 und Orientierung zu Himmelsrichtung und Straßensystem führen zu Prämissen, wie: Garage mit hundert Plätzen ist sinnvoll nur an der Nordseite des Grundes, wo auch die große Baumasse der Hochschule zu liegen kommt. Die Einfahrt liegt daher, alternativ zur Ausschreibung, an der breiteren Barbara - Prammer - Allee.

Anlieferung und Küchen brauchen keine Orientierung zum See, aber einen kühlen Ort, die Nordseite. Der Mehrzweckraum ist im Idealfall gut genutzte gesellschaftliche Drehscheibe, er sollte deshalb öffentlich-wirksam von der Lage am See profitieren, statt sich im Keller verstecken. Die Eingangshalle soll sowohl vom Schnittpunkt der Straßen als auch vom See profitieren.

Die Beziehungen zum Park und zum See, die großzügige Durchwegung, die räumliche Dichte der Hochschule als Spange an der langen Nordseite (keine Verschattung des Hofes) begründen die Lage des Baukörpers der Hochschule. Die Pavillons der Gebetsräume im Osten, die dem Campus in ihrer besonderen Gestaltung, Funktion und Anmutung die Prägung als Campus der Religionen geben, ergänzen als Widerpart zur Hochschule den baulichen Rahmen.

Architektur:

Generiert sich aus der Anordnung der Nutzflächen im 3-D Raum. Die Volumina sind gelagert um eine ruhige und grüne Mitte, in Analogie zu einem antiken Forum, das wohl auch Vorbild für Klosterkreuzgänge war.

Wechsel von geschlossenen und voll verglasten Flächen prägt die Erscheinung der Bauformen. Eine leichte, spielerische Anmutung ist intendiert, ohne formale Erfindungen.

Die Strukturierung durch die Terrassenebenen verknüpfen das Bauvolumen mit Freiraum und Natur eines hängenden Gartens.

Funktion:

EG, UG:

Alle öffentlichen und sakralen Funktionen sind um den Hof konzentriert, umschlossen von einem gedeckten Wandelgang. Focus des Hofes ist der Raum der Stille an einem Wasserbecken. *Stille als Ausgang jeden Geschehens symbolisierend.* Das Campusleben mit Gastronomie ist mit den Foyers und der doppelgeschossigen Multifunktionshalle in enger räumlicher Beziehung. Die öffentlichen Bereiche sind räumlich durchlässig. Sie sind übersichtlich mit den Vertikalschließungen verbunden. Zugang Doppelturmhalle ist vom Foyer, direkt und übersichtlich, trotz voller Absenkung. Ein externer Zugang existiert vom südlichen Seepplatz über eine Rampe. Die Halle ist über flexible Wände teilbar in 2-4 Abschnitte.

2. OG, 4.OG, 5. OG

Hier ergänzen großzügige begrünte Freiräume die dichte Nutzung der Geschosse. Sie dienen auch als Fluchtwege, um die Treppenbreiten innerhalb der Gebäude dem Tagesgebrauch angemessen zu halten.

Der Bücherspeicher, der vom Leseraum direkt zugänglich ist, hat als Dachfigur symbolische Bedeutung: Gespeichertes Wissen als Corona des Bewusstseins.

Das Management, dienendes Element, ist situiert im Turm an der Nordostecke, prägnant und auffindbar, nicht im Zentrum des Lernens.

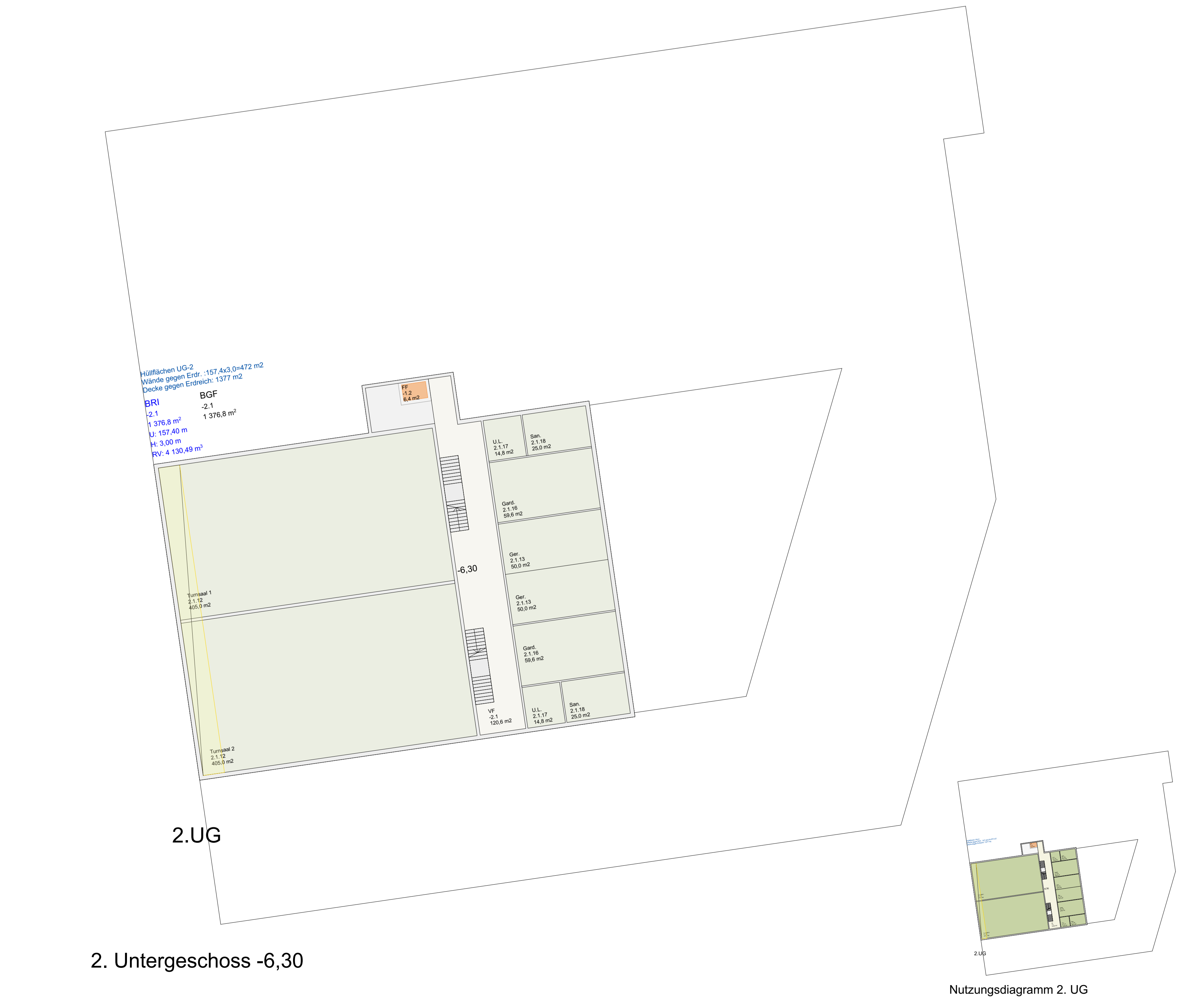


Lageplan 1/500



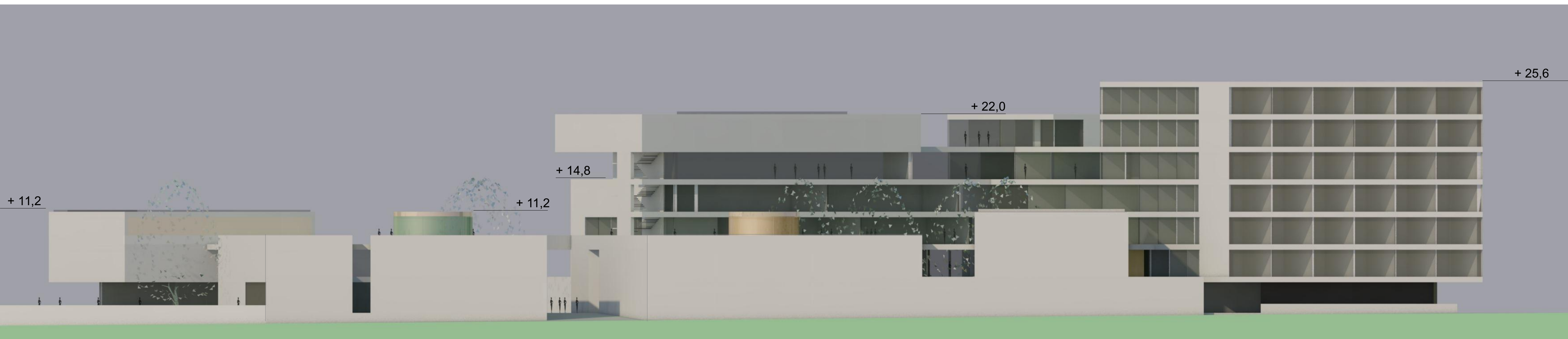
1. Untergeschoss -3,30

Nutzungsdiagramm 1. UG



2. Untergeschoss -6,30

Nutzungsdiagramm 2. UG



Ansicht Ost

Flächenbilanz:

Die oberirdische BGF liegt um ca. 100 m² über 20000 m². Ein Teil des Buchlagers im 5. OG kann in den Keller wandern, um unter 20000 zu kommen, sollte dieser Fix gefordert sein.

Konstruktion:

Holz-Beton Hybridbauweise.
 Decken in den Obergeschoßen Holz - Beton Verbundplatten, Stützen in Stahlbeton,
 Wände tragend und nichttragend Holz. Treppkerne und Schächte Beton.
 Außenhülle wo nicht Glas: Faserzement, weiß, hinterlüftet.
 Treppen Stahlbetonfertigteile, Oberflächen geschliffen und geraut.
 Dächer und Terrassen mit Grönaufbau.

Energiekonzept:

Nutzung von grünem Überschussstrom für Bauteilaktivierung: Winter Heizung, Sommer Kühlung.
 Zusätzliche Wärmespeicher im Technikraum.
 Für Batterie Pufferspeicher wird Platz vorgesehen, sobald der Speicherpreis wirtschaftlich ist.
 Lüftung mit dezentraler Wärmerückgewinnung.

Materialien:

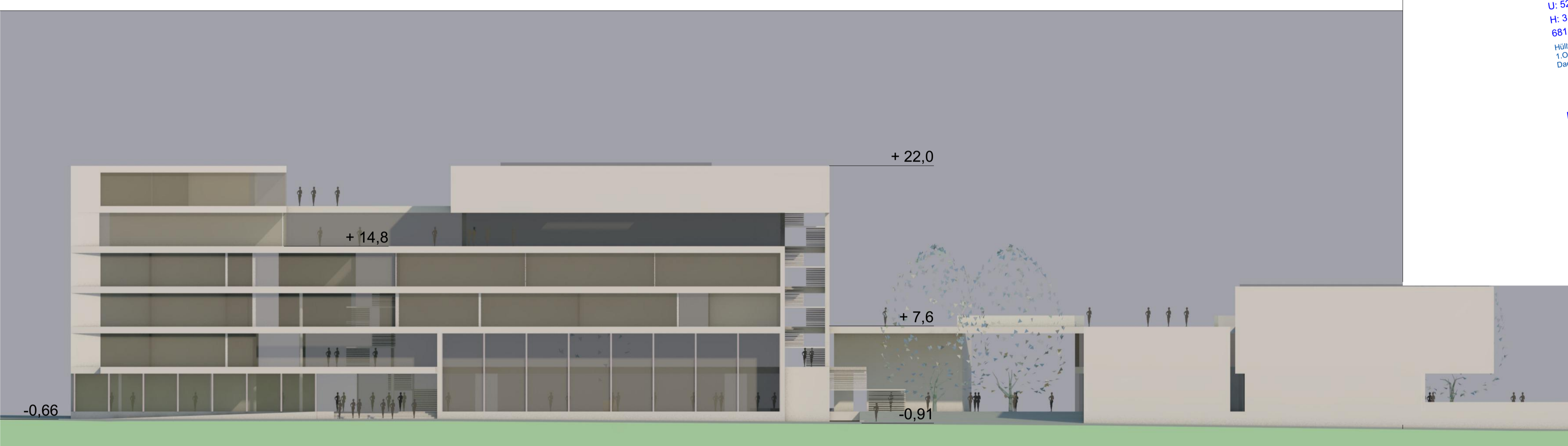
Dauerhafte und robuste Naturmaterialien im Verschleißbereich, z.B. Böden Terrazzo, Wände Holz, Außenwände Holz und Glas mit Beschattungslamellen beweglich. Deckenuntersichten in Holz, wo nötig als Akustikdecken, Unterzüge wo statisch erforderlich in Sichtbeton.

Beleuchtung:

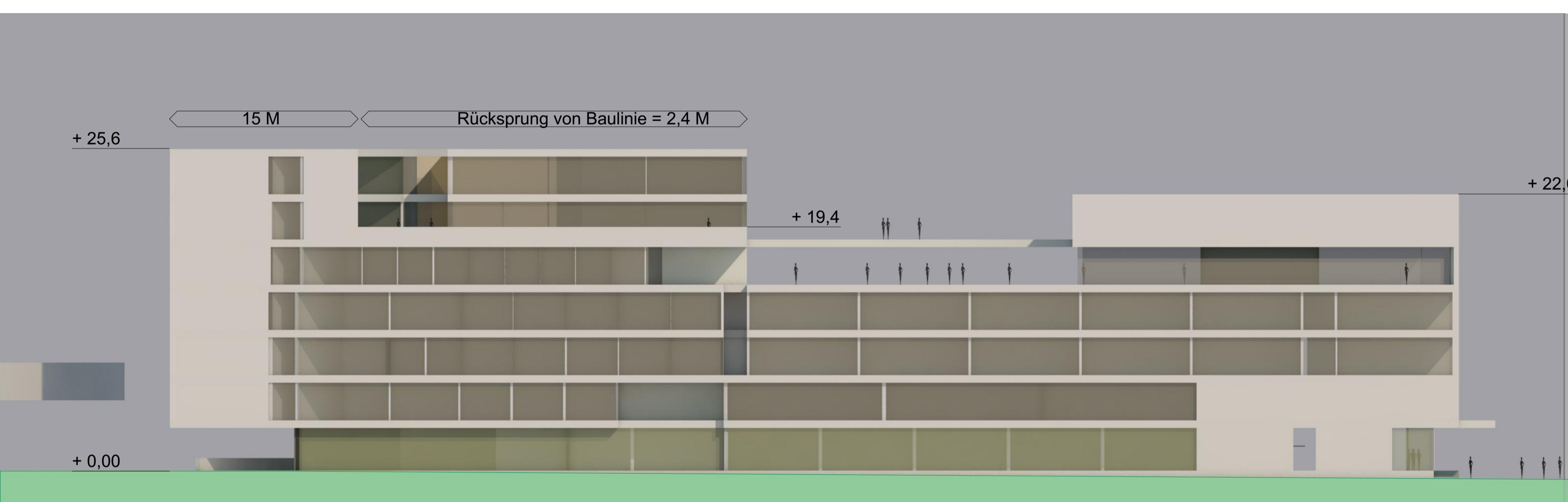
Durchgängig LED, nicht eingebaut, mit 20 % Abstrahlung zur Decke. Leuchtmittel möglichst tauschbar. Automatische Steuerung, auch manuell bedienbar.

Grünraum:

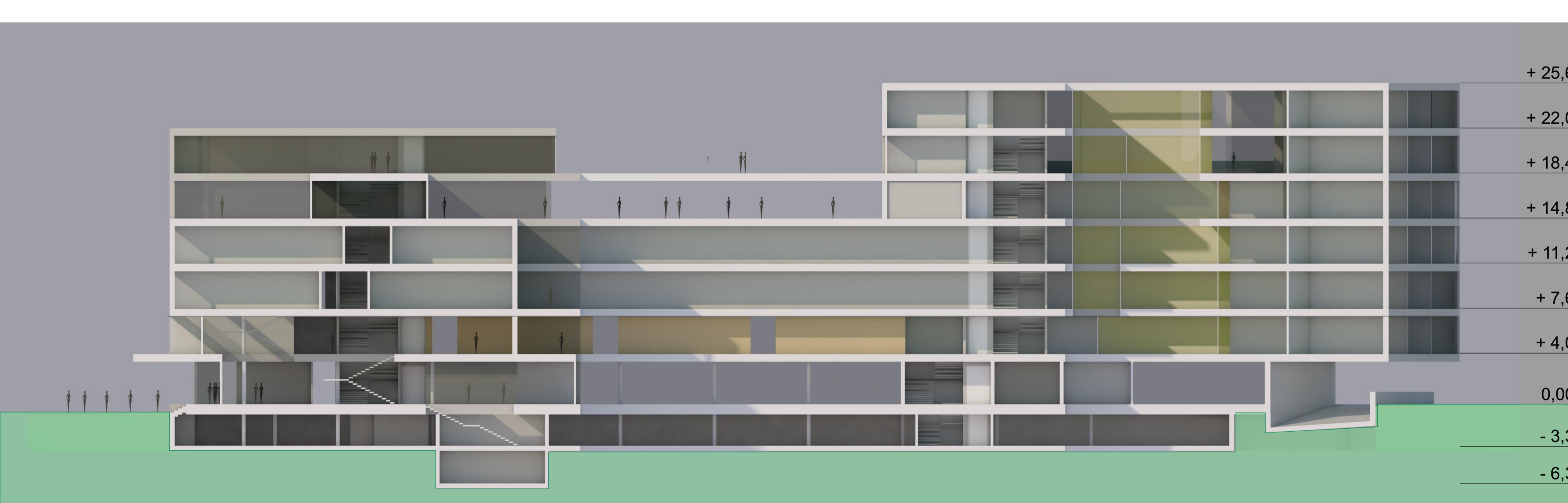
Keine Bodenversiegelung, Standortangepasster Pflanzenmix, der wenig Pflege braucht. Grünraumbewirtschaftung soll Teil des ökologischen Lehrkonzeptes sein. **Ora et Labora.**



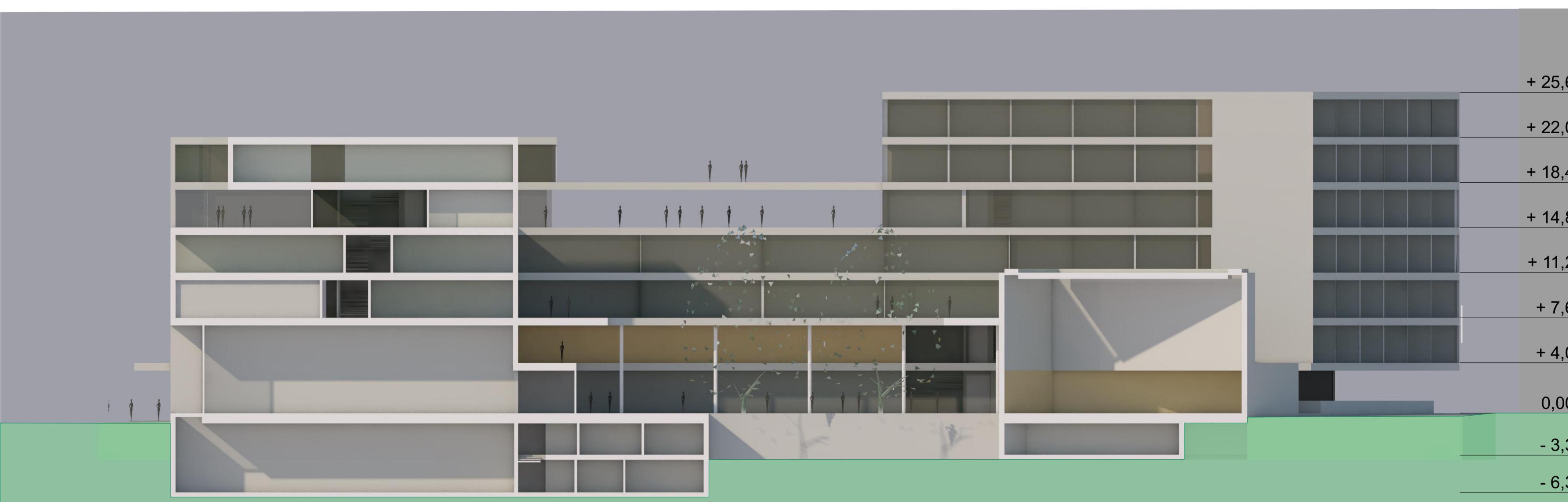
Ansicht West



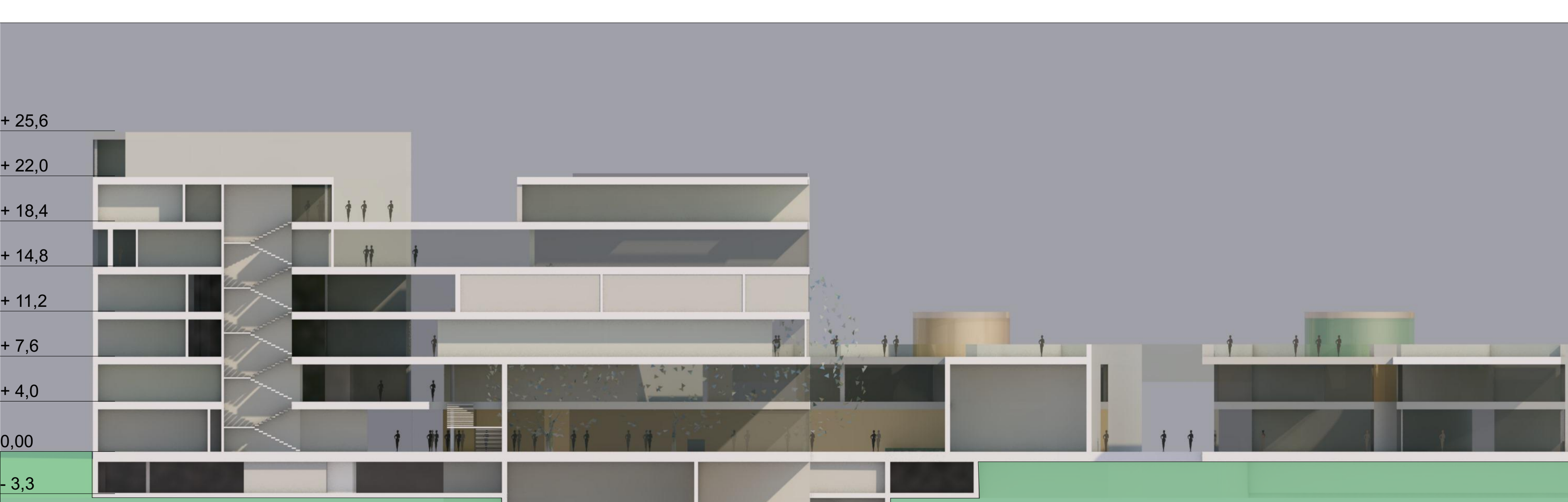
Ansicht Nord



Schnitt 1-1



Schnitt 2-2

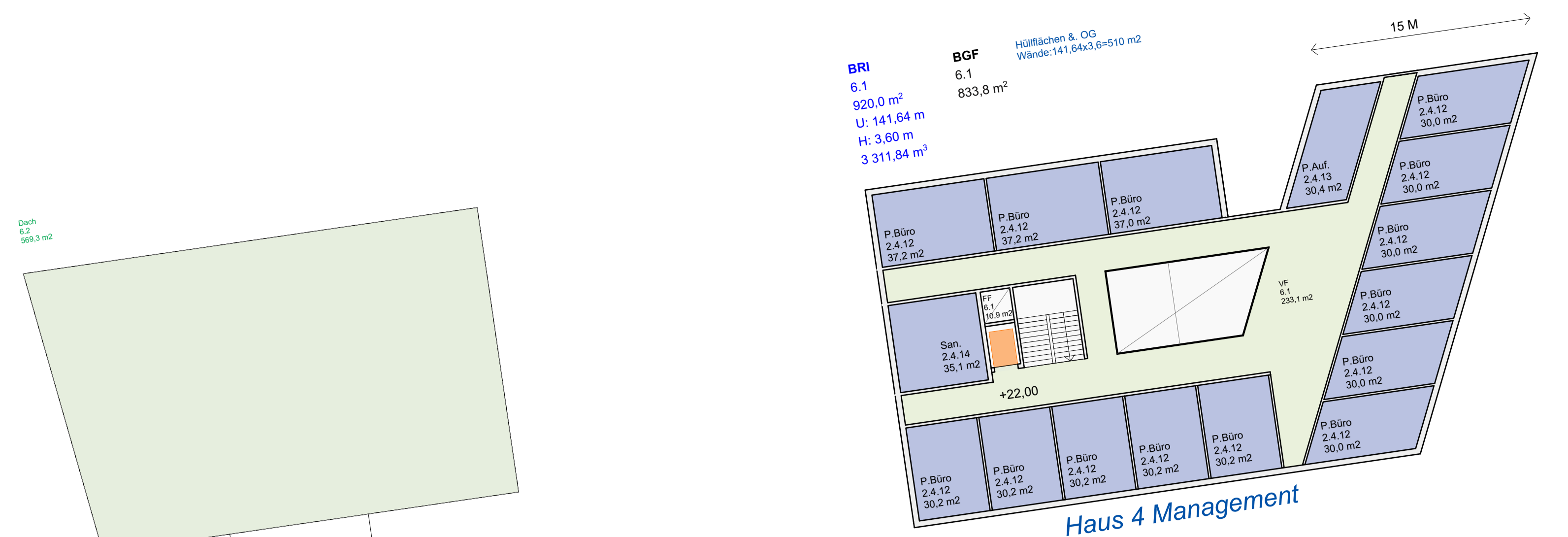


Schnitt 3-3





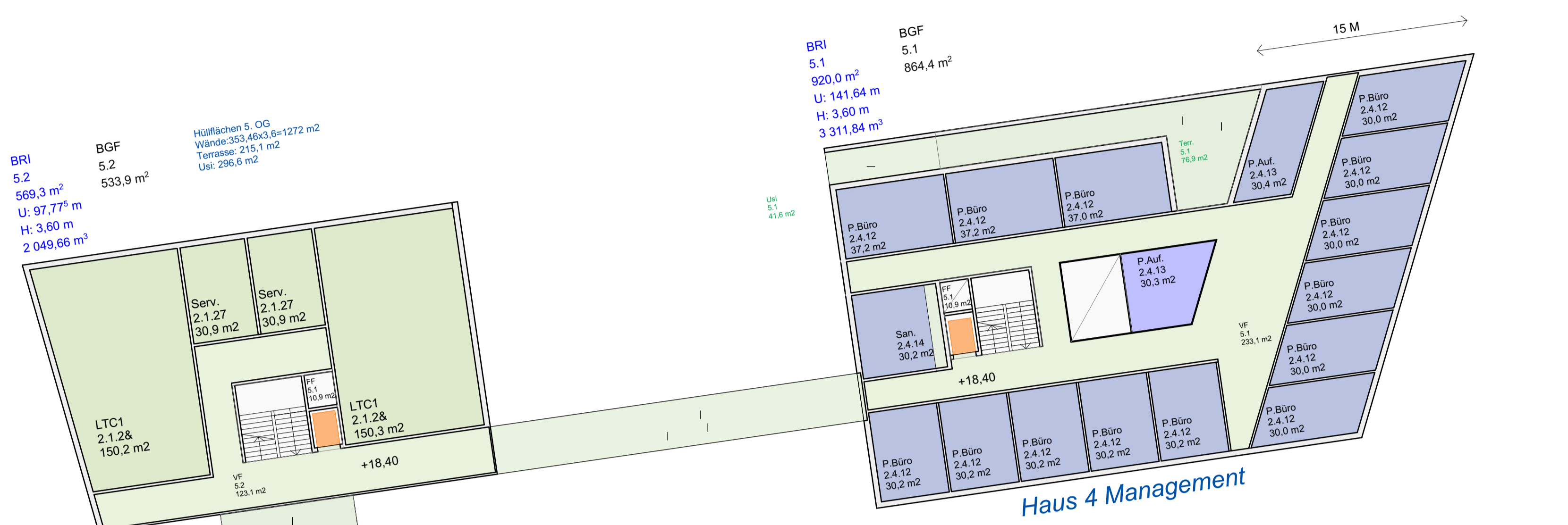
Von Süden. Präsenz der Sakralräume + Öffnung zum zentralen Platz



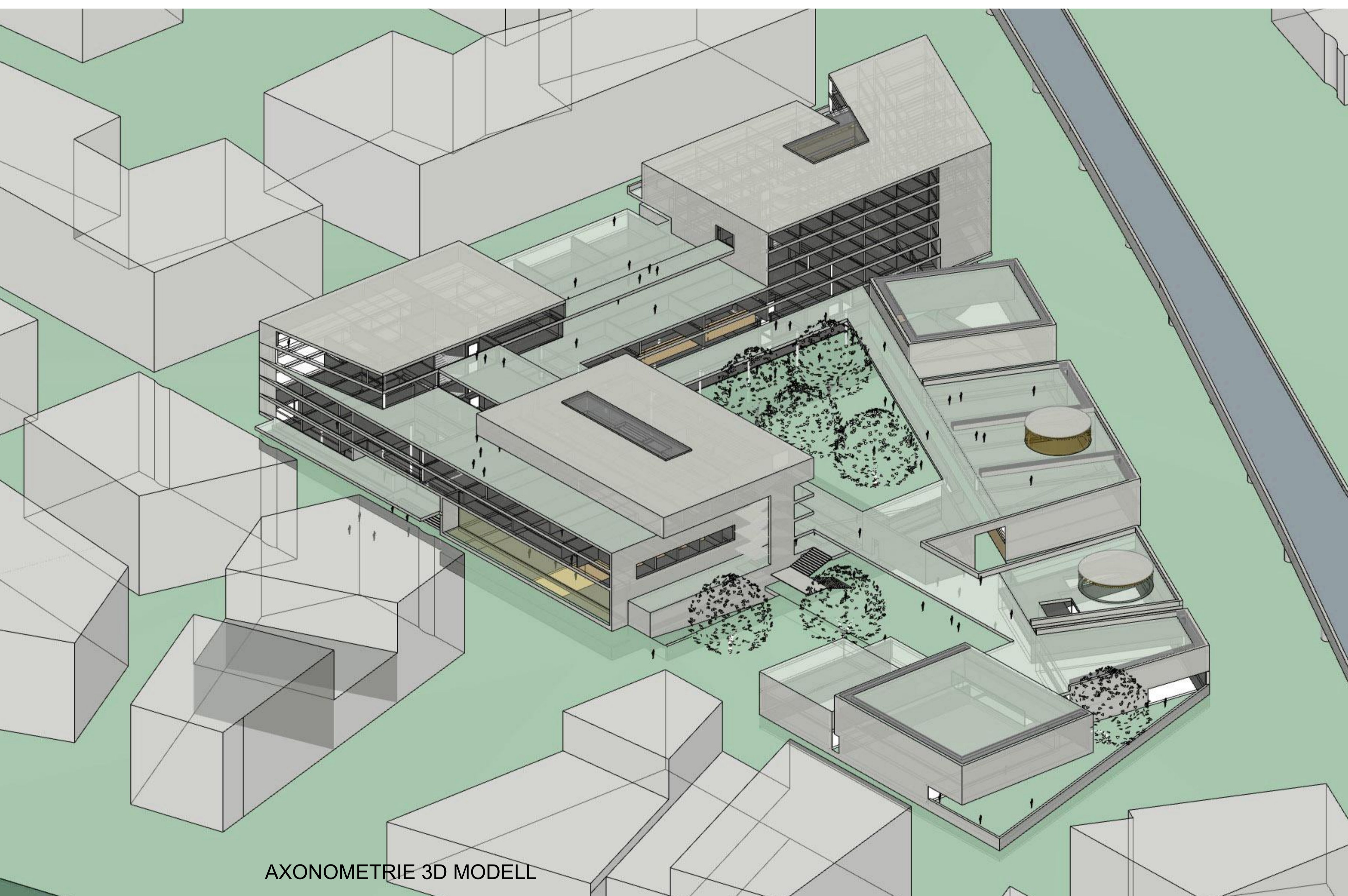
6.OG



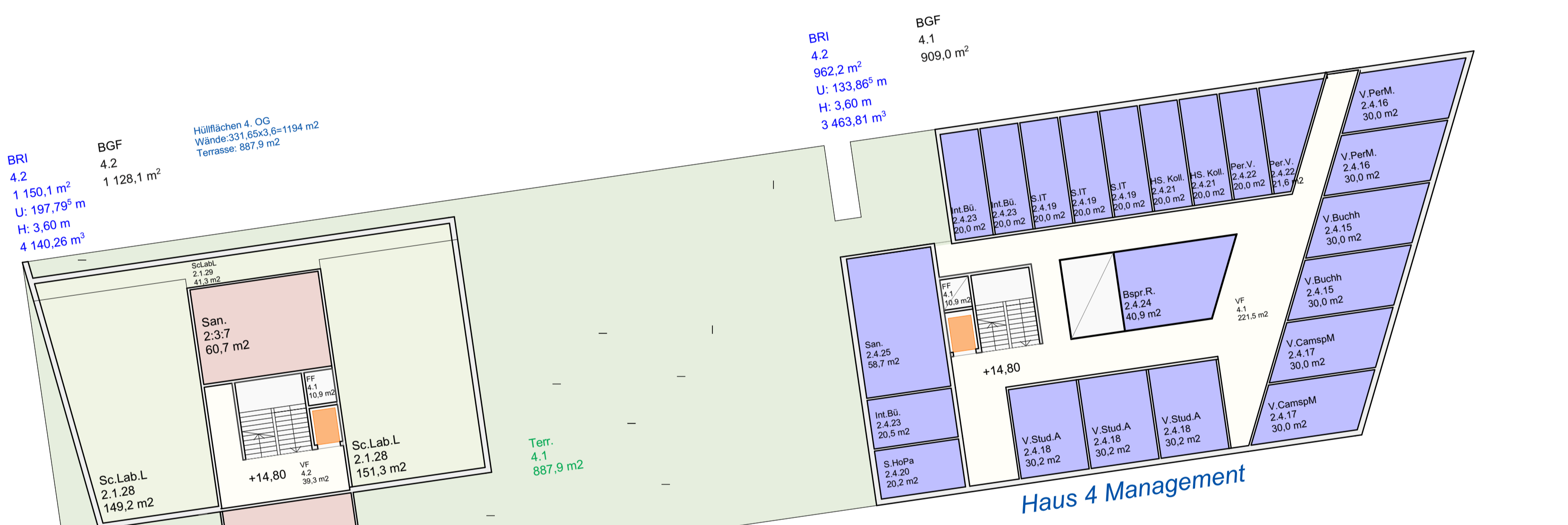
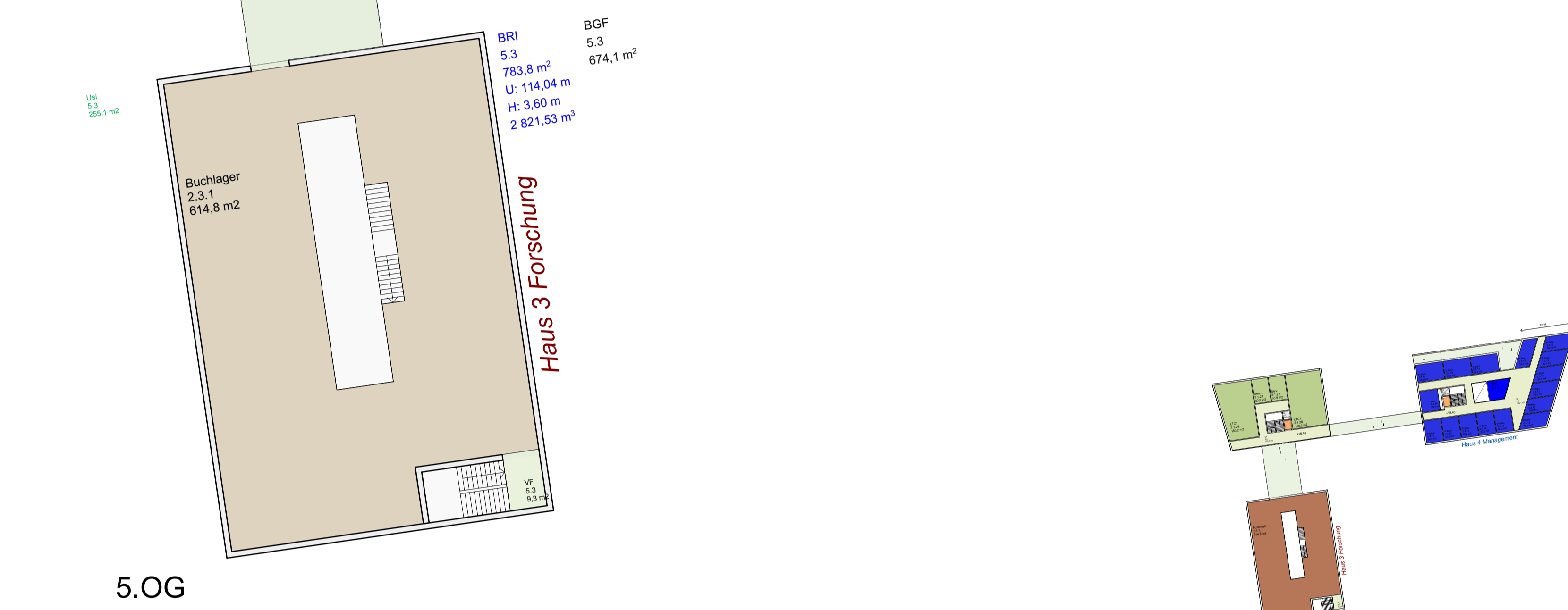
Raum der Stille: Ruhe und Ausblick



5.OG



AXONOMETRIE 3D MODELL



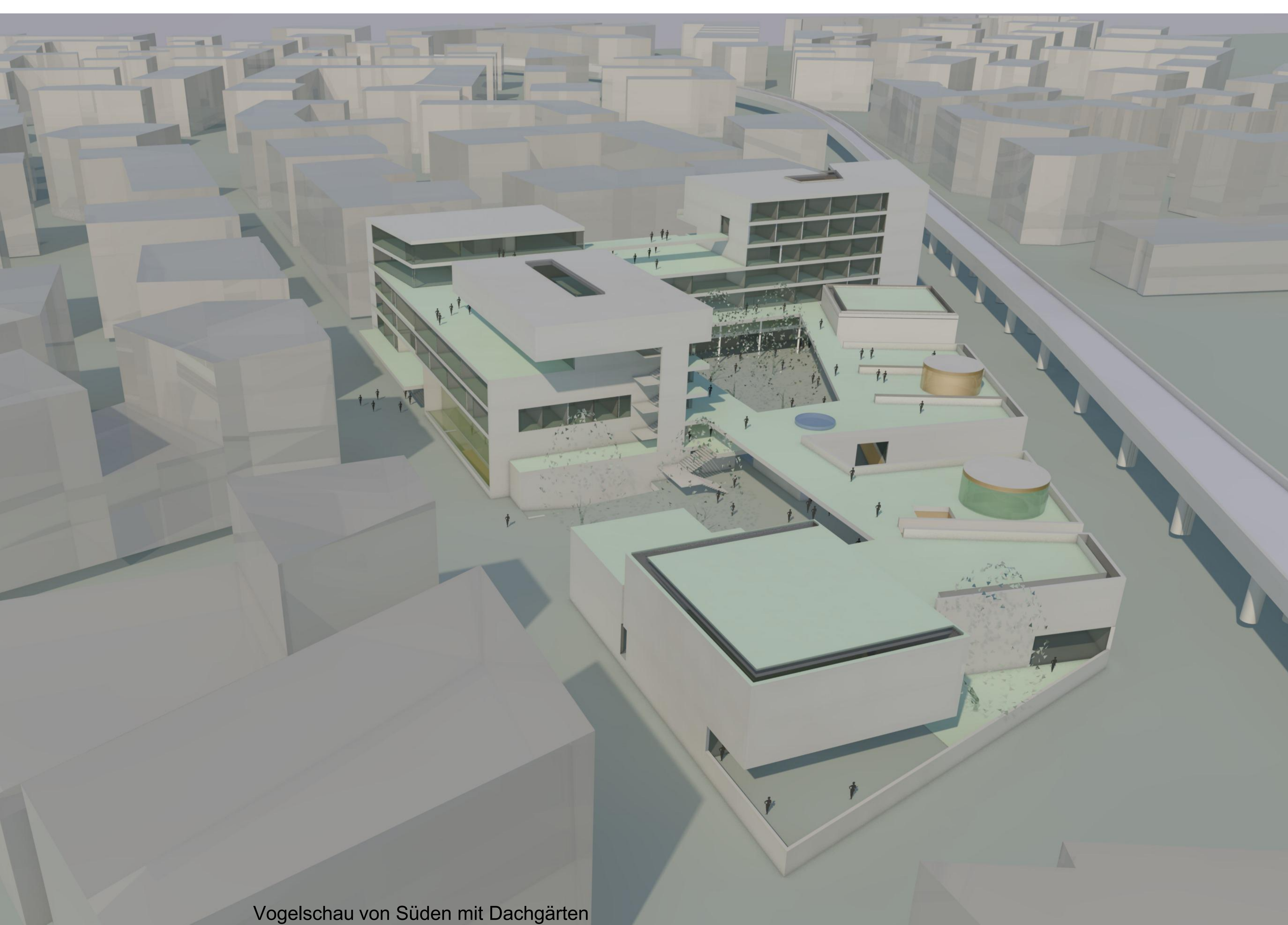
4.OG



Nordseite mit Küche. Eingang an Ecke Westseite. Multifunktionsraum zweigeschossig mit Seeblick



3.OG



Vogelschau von Süden mit Dachgärten